

# Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrichtungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 6

Donnerstag, den 12. Januar 1893

54. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Waiblingen. Die Ortsvorsteher

nachgenannter Gemeinden haben die Sporteln für Prüfung der Rechnung pro 1891/92 je mit projektirter Quittung binnen 5 Tagen hieher einzufenden:

Baach Gemeindepflege 6 M.  
Brezacker Gemeindepflege 5 M.  
Bürg Gemeindepflege 9 M.

Großheppach Armenpflege 4 M.  
Schulfond 1 M.  
Hanweiler Gemeindepflege 6 M.  
Höfen Gemeindepflege 7 M.

Kleinheppach Gemeindepflege 13 M. 20 Pf.  
Nellmersbach Gemeindepflege 9 M.  
Nedernhardt Gemeindepflege 6 M.  
Deschelbronn Gemeindepflege 7 M.

Den 10. Januar 1893.

R. Oberamt: T h y m

## Gleise-Unterhaltung.



Für das Jahr 1893 ist die Unterhaltung des Bahnoberbaues von Waiblingen bis Desselthal im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben, und können die Bedingungen nebst Preisverzeichnis hier, sowie bei den Bahnmeistereien Winnenden und Gaildorf eingesehen werden.

Die Offerte sind unter Angabe der betr. Strecken nach Prozenten der Preise und Löhne, versiegelt, frankirt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Gleise-Unterhaltung“ spätestens bis

Montag, den 16. Januar,

hierher einzureichen.

B a n n u n g, den 2. Januar 1893.

R. Betriebsbauamt:  
H e r r m a n n.

Waiblingen.

## Haus-Verkauf.



Die Erben der verst. Christian Bögele, Fuhrmanns Witwe hier bringen am nächsten

Donnerstag den 12. Januar,  
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus zum zweiten Mal im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:  
Die Hälfte an Gebäude No. 240. Einem 2st. Wohnhaus mit Scheuerntenne, getremtem Keller, sowie 41 Qm. Hofraum, im Badgäßle.

Angeschlagen zu 1400 M.  
Angekauft zu 1400 M.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 10. Januar 1893

Rathschreiberei.

Wittensfeld.

## Holz-Verkauf.



Nächsten Samstag den 14. d. Mts. von Vormittags 11 Uhr an werden im hiesigen Gemeinwald untern Zutmantel gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft 23 Akreter eichene, birchene und buchene Scheiter worunter 4 Akreter Buchholz:

340 Stück gemischte Wellen. Stammholz Restmeter 8,24, in der Länge von 3 bis 8 Meter, Durchmesser 22 bis 26 Cm

Liebhaber sind eingeladen.

Den 10. Januar 1893.

Schultheißenamt  
L ä p p l e.

## Privat-Anzeigen.

### Sterbekasse Verein Waiblingen.

Montag den 16. Januar  
a.e. findet im Lokal Abends 7 Uhr die

## Generalversammlung

statt, wozu die Mitglieder zu zahlreichem Besuch eingeladen sind.

T a g e s o r d n u n g.

- 1) Rechenschaftsbericht
- 2) Verkauf der nicht abgeholten Gewinnste
- 3) Aufnahme neuer Mitglieder
- 4) Besprechung sonstiger Angelegenheiten.

Der Ausschuss.

## Turnverein Waiblingen.

Für die so zahlreich eingegangenen freiwilligen Gaben zur Lotterie sagen wir hiemit besten Dank.

Die auf folgende Nummer gefallenen Gewinne sind noch nicht abgeholt und können innerhalb 8 Tagen bei R. Amann jr. in Empfang genommen werden.

Folgende Nummern sind gezogen worden:

30,	41,	48,	53,	65,	92,	95,	104,	109,
120,	134,	142,	143,	145,	151,	199,	202,	203,
205,	210,	212,	231,	243,	258,	269,	295,	315,
317,	345,	352,	354,	357,	367,	372,	389,	391,
393,	396,	415,	417,	432,	441,	456,	466,	481,
497,	507,	512,	515,	521,	546,	547,	584,	641,
679,	687,							

Der Ausschuss.

## Volkverein Waiblingen.

Bei der am Sonntag den 8. Januar stattgefundenen Gabenverlosung unter den Mitglieder des Volkvereins sind die auf folgende Nummern gezogene Gewinne noch nicht abgeholt dieselben können innerhalb 8 Tage im Stern abgeholt werden.

74,	87,	94,	102,	139,	167,	192,	201,	211,
222,	233,	247,	287,	316,	339,	393,	405,	416,
528,	533,	548,	583,	584,	589,	635,	665,	673,
695,	767,	796,	797,	871,	879,	888,	891,	901,
930,	974,	979,	1040,	1053,	1067,	1157,	1201,	1247,
1279,	1353,	1367,	1385,	1401,	1418,	1436,	1446,	1540,
1561,	1657,	1678,	1681,	1683,	1790,	1919,	1977,	2007,
2009,	2014,	2046,	2079,	2088,	2092,	2130,		

Der Ausschuss

## Photographie.

Von jetzt an bis auf Weiteres bin ich nur noch

Sonntags von 12—4 Uhr

in meinem Atelier in Waiblingen.

Photograph Wahl,  
Schöndorf.

Ankunft erteilt und nimmt Aufträge an Herr J. Bälz, Frohnackerstraße, Waiblingen.



zu augenblicklicher Herstellung einer ebenso gesunden als wohlschmeckenden Kraftbrühe.

R. u. R. priv. Patent Nr. 967. 1959  
In **Endersbach** bei **D. Reichert**.

**Mariabrunner Magentropfen**  
(genannt **Bayerische Haus-tropfen**) sollten in keiner Familie fehlen; dieselben sind ein sicher wirkendes Mittel bei **schlechter Verdauung, Unwohlsein, Magenbeschwerden** etc. etc. **Flacon 50 Pf.** Apoth. **Ju. Schrader's Nachf. Feuerbach** bei **Stuttgart**.  
Zu beziehen durch die Apotheken.  
In **Waiblingen** in beiden **Apotheken**.

Waiblingen.

## Gestrickte Herrenwesten

auch für Knaben, frische Sendung, empfiehlt billigt.

**A. Häfner's Wwe.**

## Trunksucht-Heilung

Unter allen Methoden verdient einzig die **Thrige** empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatieren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. **Fr. Furrer, Wafen (Bern).** Man adressire: „**Karrer-Gallati, Spezialist, Konstanz.**“

**Wittenfeld.**

Eine schöne großtrüchtige

## Kalbel

rothscheit, hat zu verkaufen.

**Schleser, Kronenwirth.**

## Schlittschuhe

und eiserne

## Kinderschlitten

empfiehlt

**C. Willinger-Zeiler.**

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt sein

## Ein- & Zweispänner-Gefährt und Schlitten

bei pünktlicher Bedienung und billiger Berechnung und bittet um geneigtes Wohlwollen.

Achtungsvollst

**Karl Schwarz, Fuhrer.**

bei der Mädchenschule.

## Fracht-Briefe

empfiehlt

**C. F. Bud.**

## Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten u. Hautaus-schläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** etc. zu vertreiben, **lesteht** in täglichen Waschungen mit

## Carbol-Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden.**

Vorr. à **St. 50 Pf.** bei Apotheker **Marggraf, obere Apotheke.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

## Bettfedern.

Sie verstanden vollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern pr. Pfd. f. **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** u. **1 M. 25 Pfg.**; feine prima Gull-baunen **1 M. 60 Pfg.**; weiße Polar-federn **2 M. 2 M. 50 Pfg.**; silber-weiße Bettfedern **3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** u. **5 M.**; ferner echt chinesisches Ganz-dannen (sehr fallw.) **2 M. 50 Pfg.** u. **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens **75 M.** **Stadtt.** — **Stwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwill. zurückgen.**  
**Pescher & Co. in Herford i. Westf.**

## Miet-Verträge

empfiehlt

**C. F. Bud.**

## Württemberg.

**Stuttgart, 10 Jan.** Die Eröffnung des Landtags fand heute in feierlicher Weise statt. Der Gottesdienst in der Schloßkirche und in der katholischen Kirche nahm morgens 10 Uhr seinen Anfang.

Nach beendigtem Gottesdienst begaben sich die Mitglieder des Staatsministeriums und des Geheimen Rats sowie die Ständemitglieder in den Sitzungssaal der Kammer der Abgeordneten. Nachdem eine Deputation von zwölf Mitgliedern zum Empfang **Seine r Majestät** bestimmt worden war, wurde Höchstdenselben gemeldet, daß die Ständeversammlung Ihrer Befehle gewärtig sei. Um 11 Uhr verließen **Seine r Majestät** mit Höchst-Ihrem Gefolge das Residenzschloß und begaben sich zu Wagen in das Ständehaus. Die Präsidenten der beiden Kammern gingen Allerhöchst-Denselben bis zum Eingang des Hauses entgegen und geleiteten Sie mit der Deputation in den Saal der zweiten Kammer, auf dessen Zuhörertribünen daß Publikum Kopf an Kopf stand; auch die am **R. Hof** akkreditierten Gesandten waren in Gala-Uniform erschienen. **Seine r Königl. Majestät** nahmen, mit dreimaligem Hoch empfangen, auf dem Trone Platz.

Sodann holte der Präsident des Staatsministeriums, **Frhr. v. Mittnacht**, die Befehle **Seine r Königl. Majestät** ein und erinnerte, nachdem er solche empfangen hatte, diejenigen Mitglieder, welche schon früher der Ständeversammlung angehört haben, an ihrem damals geleisteten Eid, und forderte die erstmals eintretenden Mitglieder auf, nach dem §. 163 der Verfassungsurkunde den Stände-Eid abzulegen. Er schloß mit Verlesung der Eidesworte. Dieselben lauten: „Ich schwöre, die Verfassung heilig zu halten und in der Ständeversammlung das unzertrennliche Wohl des Königs und des Vaterlandes, ohne alle Nebenrücksicht, nach meiner eigenen Ueberzeugung, treu und gewissenhaft zu beraten. So wahr mir Gott helfe!“ Die neu eintretenden Mitglieder leisteten von ihren Plätzen aus den Eid, indem sie mit aufgehobener rechter Hand die Worte sprachen: „Ich schwöre es.“ Der Präsident des Staatsministeriums rief nun die erstmals eingetretenen Mitglieder namentlich auf. Es waren **Se. Königl. Hoheit der Herzog Wilhelm von Württemberg, Se. Durchl. der Fürst von Fürstenberg, Abg. Commerell von Neuenbürg** und **Abg. Hartmann von Dehringer**. Dieselbe traten vor den königlichen Thron und berührten mit der rechten Hand die ihnen dargebotene Rechte **Seiner Königl. Majestät**, worauf sie ihren vorigen Platz wieder einnahmen. Nach dem Akt der Beidigung hielten **Seine r Majestät** folgende Rede vom Throne:

## Lieber Getreue!

Indem Ich Sie heute zum Beginn des zweiten ordentlichen Landtags der Wahlperiode freundlich willkommen heiße, drängt es Mich vor Allem des Verlustes zu gedenken, von welchem **Mein Haus** und das ganze **Württembergische Land** durch den Hingang Ihrer **Majestät** der **Königin-Witwe** betroffen worden sind.

Die allseits bekundete herzliche Teilnahme an diesem schmerzlichen Ereignis verschafft Mir die wohlthuende Gemisheit, daß das Andenken an die edle Fürstin und an die reichen Segnungen, welche Ihre nie ermüdendes aufopferungsvolles Wirken auf dem Gebiete wohlthätiger Liebe dem Lande gebracht hat, in den Herzen des Volkes nie erlöschen wird.

In dem neuen Abschnitt Ihrer Thätigkeit wird die Feststellung des Vorschlags für die Fortführung des Staatshaushalts in der nächsten Finanzperiode die erste und wichtigste der zunächst zu lösenden Aufgaben bilden.

Die Finanzlage hat sich weniger günstig gestaltet, ohne jedoch zu ernstlicheren Besorgnissen Anlaß zu geben.

Während die Rechnungen für die Jahre 1889/91, Dank namentlich den größeren Ueberweisungen aus der Reichskasse, noch mit erheblichen Ueberschüssen abgeschlossen haben, ergab das lehterfllossene Rechnungsjahr, hauptsächlich in Folge des Zurückbleibens der Absteuerungen der Staatsbahnen, einen Ausfall, welcher in dem laufenden Rechnungsjahr sich voraussichtlich noch steigern wird.

Eine Wendung zum Bessern steht für die nächste Zeit kaum in Aussicht. Demgemäß ist bei der Vorbereitung des neuen Hauptfinanz-etats auf allen Gebieten der Staatsfinanzverwaltung mit besonderer Vorsicht verfahren worden.

Wenn dennoch Mehrforderungen nicht ganz vermieden werden können, so sind dieselben vorwiegend durch sachliche Bedürfnisse veranlaßt.

Wesentlich wegen des gesteigerten Ausgabebedarfs der Staatsbahnen muß die Schätzung des Ertrags des Kammerguts hinter dem lezten Vorschlag nicht unerheblich zurückbleiben.

Auch bei den Anteilen an den Erträgen der Zölle und einzelner Reichssteuern scheint der Höhepunkt überschritten zu sein.

So sieht sich die Staatsfinanzverwaltung jetzt auf die Verstärkung der Deckungsmittel angewiesen: Diese wird zu einem Teil zwar eintreten infolge der wachsenden Ergiebigkeit der Mehrzahl der bestehenden Landessteuern und kann weiter erzielt werden durch Zuschüsse aus dem Vermögen der Restverwaltung, im Uebrigen aber macht sie die Wiederherstellung derjenigen Steuerfälle notwendig, nach welchen die direkten Steuern bis zum 1. April 1889 erhoben worden sind.

Die gedachte Maßregel wird indessen nicht bloß hinreichen, das Gleichgewicht im Staatshaushalt aufrecht zu erhalten, sie wird es auch ermöglichen, die sonst noch verfügbaren Restmittel zur Fortführung und Vollendung der schon früher unter Ihrer Zustimmung begonnenen größeren Bauten und zu anderen im Bedürfnis liegenden außerordentlichen Staatsausgaben zu verwenden; sie wird es endlich erleichtern, diejenigen Steuerentlastungen zu vereinbaren, welche in den zur sofortigen Einbringung fertig gestellten Gesetzeswürfen betreffend die Abstufung der Malzsteuer und über die Steuerbefreiung neubestockter Weinberge in Vorschlag gebracht werden sollen.

Mit dem lezteren Entwurf steht im inneren Zusammenhang eine in der Behandlung befindliche Gesetzesvorlage betreffend die Besteuerung der Kunstweinfabrikation — beide Gesetze, neben anderen im Hauptfinanzetat berücksichtigten Vorkehrungen, vorwiegend dazu bestimmt, dem seit Jahren andauernden Notstand der fleißigen, Weinbautreibenden Bevölkerung soweit thunlich zu begegnen.

Was die für die Staatsbahnen zu exigierenden Mittel betrifft, so ist für die Fertigstellung der in der lezten Landtagsperiode beschlossenen Eisenbahnbauten Vorsorge zu treffen.

Die Fortschritte im Eisenbahnwesen und die sich steigenden Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Bahnen machen weitere Verbesserungen und Erweiterungen der im Betrieb befindlichen Anlagen namentlich an den älteren Bahnlinien notwendig.

Die Vorarbeiten für die haulichen Anlagen zu der dringlich gewordenen Entlastung des Bahnhofes Stuttgart sind zum Abschluß gebracht. Auf Grund derselben wird Ihnen der Bau einer Verbindungsbahn von Untertürkheim nach Kornwestheim vorgeschlagen werden.

Inwieweit mit dem Bau neuer Nebenbahnen von vorwiegend lokaler Bedeutung fortgefahren werden kann, hängt davon ab, ob die

Nestverwaltung die zu den Zuschüssen erforderlichen Mittel wird zur Verfügung stellen können.

Mit der Erbauung neuer Familienwohnungen für Unterbedienstete der Verkehrsanstalten in Stuttgart soll auf dem zu diesem Zweck erworbenen Areal begonnen werden.

Die in Angriff genommene Arbeit der Steuerreform im Sinne einer, der Leistungsfähigkeit der einzelnen Steuerpflichtigen, wie den wechselnden Bedürfnissen des Staats besser sich anpassenden Verteilung und Veranlagung der direkten Steuern soll nachdrücklichst fortgesetzt und möglichst beschleunigt werden.

Im unmittelbaren Anschluß hieran wird auch die Neuordnung der Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften erfolgen können.

Schon jetzt für die Gemeinden eine weitere Einnahme zu erschließen, ist die Absicht des sofort einzubringenden Entwurfs eines Gesetzes über die Erhebung eines Zuschlags zur Liegenschaftssteuer durch die Gemeinden.

Ihrer Beratung wird ferner alsbald ein Gesetzentwurf über das landwirtschaftliche Nachbarrecht unterstellt werden, welcher diese Materie auf der Grundlage der bei den früheren Verhandlungen über den Gegenstand zu Tage getretenen Anschauungen, vornämlich im Sinne einer Ausdehnung der Interessen von Feld und Wald zu regeln bestimmt ist. Bei den lebhaften Wünschen, mit welchen die landwirtschaftliche Bevölkerung das Zustandekommen dieses Gesetzes begleitet, darf einer nunmehrigen Einigung entgegenzusehen werden.

Ein Gesetzentwurf über die Benützung der öffentlichen Gewässer, welcher die Ausnützung der wertvollen Wasserkräfte des Landes für die Zwecke der Industrie und Landwirtschaft erleichtern und fördern wird, unterliegt zur Zeit der Begutachtung des Geheimen Rats.

In einer gleichfalls im Laufe der Landtagsperiode einzubringenden Gesetzesvorlage sollen die Voraussetzungen der Entlassung dienstunfähig gewordener Körperschaftsbeamter, unter gleichzeitiger Fürsorge für die materielle Sicherstellung der auf Lebenszeit angestellten Körperschaftsbeamten geregelt werden.

Die im abgelaufenen Jahre erfolgte Abänderung der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Krankenversicherung der Arbeiter hat einige Aenderungen u. Ergänzungen der landesgesetzlichen Ausführungsvorschriften notwendig gemacht. Eine hierauf sich beziehende Vorlage wird Ihnen alsbald zukommen.

Die Gewährung einer Entschädigung für das an Maul- und Klauenfeuche gefallene Vieh soll durch einen Ihnen demnächst zugehenden Gesetzentwurf geregelt werden.

Ihrer sofortigen Beratung wird weiter unterstellt werden ein Staatsvertrag zwischen Württemberg und Baden, welcher die gegenseitige Leistung der Rechtshilfe in Sachen des öffentlichen Rechts ordnet.

Endlich soll, noch mit dem gegenwärtigen Landtag, eine Verständigung über die Revision der Landesverfassung insbesondere in Absicht auf die Zusammensetzung der Ständeversammlung durch eine entsprechende Gesetzesvorlage eingeleitet werden.

Mögen Ihre Beratungen über alle diese Arbeiten, beherrscht und getragen von dem Geiste treuer Pflichterfüllung und warmer patriotischer Hingabe, dem Wohl Unseres geliebten Württemberg dauernd zum Segen gereichen.

Ich erkläre den Landtag für eröffnet.

Seine Königliche Majestät verließen unter den Hochrufen der Versammlung huldreich dankend mit Höchst Ihrem Gefolge den Saal und fuhren zum Residenzschloß zurück.

Nach einer neuen Verfügung des Ministeriums des Kriegswesens und des Innern ist die Vergütung für die Naturalverpflegung der Truppen für das Jahr 1893 dahin festgesetzt worden, daß für die volle Tageskost mit Brot 80 Pf. (ohne Brot 65 Pf.), für die Mittagkost 40 Pf. (ohne Brot 35 Pf.), für die Abendkost 25 Pf. (ohne Brot 20 Pf.), für die Morgenkost 15. Pf. (ohne Brot 10 Pf.) zu vergüten sind.

Stuttgart, 9. Jan. Heute Mittag 12 Uhr fand die Einführung des neuen Stadtschultheißen Rümelin und dessen Beeidigung auf dem Rathause statt. Stadtdirektor Regierungsrat Kläber hielt nach Eröffnung des feierlichen Akts eine Ansprache an den neuen Stadtvorstand über die Pflichten und Aufgaben seines ebenso schwierigen als dankbaren Amtes und nahm demselben den Eid ab, worauf Rümelin eine Ansprache an die bürg. Kollegien hielt, welche mit warmem Beifall sowohl der Kollegien, als der zahlreich anwesenden Zuhörerhaft aufgenommen wurde. Derauf begrüßten Gemeinderat Bayer Namens des Gemeinderats und Bürgerausschuß-Obmann Schott Namens des Bürgerausschusses den neuen Stadtvorstand, beide mit dem Wunsche schließend, daß er der Stadt zum Heile wirken möge.

Die Deutsche Partei hielt am Sonntag im Stadtgartenaal ihre alljährliche Landesversammlung. Dieselbe wurde von dem Vorstand des Landesausschusses Rechtsanwalt Dr. Schall eröffnet, worauf der Reichstagsabg. Siegle, das Wort nahm, um über die Beratungen des Reichstags und speziell über die Militärvorlage Bericht zu erstatten. Der Redner verlangte gesetzliche Festlegung der zweijährigen Präsenz bei den Fußtruppen und Bewilligung der zur Sicherung des Reichs notwendigen Mehraushebung. Bezüglich der Aufbringung der Kosten behalt er sich die Zustimmung zu den Steuervorlagen vor und hält jedenfalls an dem Grundsatz fest, daß die neue Besteuerung nicht die Minderbemittelten treffen dürfe. Darauf sprach Prof. Gehlhaaf zur Militärvorlage. Es sei Thatsache, daß die Wehrkraft Deutschlands in den letzten 20 Jahren nicht so gesteigert

worden sei, wie die der Gegner. Ein Konflikt müsse vermieden werden. Deutschland sei von grimmigen Gegnern umgeben, der Friede keineswegs gesichert. Prof. Neumann-Tübingen, zeigte, daß der Deutsche in Bezug auf die Steuerlast günstiger daran sei, als Franzosen, Italiener, Engländer und Oesterreicher, und empfahl eine Erbschaftssteuer. Frhr. v. Wollwarth hatte gewünscht, daß die Militärvorlage schon früher eingebracht worden wäre und will den Tabak zur Bestreitung der neuen Heereslasten heranziehen. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, welche den Wunsch eines gedehlichen Ergebnisses der Beratung der Militärvorlage ausspricht und die patriotische Opferwilligkeit der Partei betont. — Sodann entspann sich eine Debatte, ob der Fall Hegelmaier zur Besprechung kommen solle oder nicht. Rechtsanwalt Stockmayer verlangt die Besprechung. Prof. v. Thudichum, Reichsgerichtsrat a. D. v. Geß, Rechtsanwalt Scheffold-Ulm und Direktor v. Bockshammer mahnen von der Besprechung ab, man möge nicht in ein schwebendes Prozeßverfahren, über welches das volle Material nicht vorliege, eingreifen. Redakteur Groh-Hall und Dr. Karl Eiben erklären sich für die Besprechung. Die Versammlung stellt sich in ihrer Mehrheit auch auf diese Seite. Von zwei Resolutionen wurde die von R. A. K. Schott vorgeschlagene gemäßigte verworfen und eine von Stöckmayer gestellte angenommen, welche die Behandlung der Angelegenheit in der Kammer verlangt. — Dann sprach Dr. K. Eiben über Aufhebung der württ. Gesandtschaften, Landtagsabg. Stälin über die Verfassungsrevision. Auch bezüglich der beiden letzten Punkte wurden Resolutionen angenommen, welche einerseits die Entbehrlichkeit der Gesandtschaften, andererseits der Wunsch nach Einbringung einer Verfassungsvorlage in diesem Jahre aussprechen.

Das Dienstmädchen E. G. aus Pleidelsheim, welches in der Nacht vom 24.—25. Dez. im Hause ihres Dienstherrn, des prov. Staatsschuldenzahlungskassenbuchhalters Moser in Stuttgart, infolge Unvorsens der brennenden Erdlampe durch Brandwunden schwer verletzt wurde ist Mittwoch mittag nach äußerst qualvollem Leiden gestorben.

Neue Wetterstation in Hohenheim. Wie der Staatsanzeiger mitteilt ist zur Vervollständigung des meteorologischen Beobachtungsdienstes in Württemberg im Laufe des verflossenen Jahres in Hohenheim eine Wetterstation erster Ordnung eingerichtet worden. Die meteorologischen Elemente werden daselbst durch selbstregistrierende Instrumente fortlaufend aufgezeichnet. Diese Instrumente sind: ein Aneroidbarograph zur Aufzeichnung der Schwankungen des Luftdrucks, ein Thermograph zur Aufzeichnung der Temperatur, ein Regennmesser, der für jede Stunde die gefallene Regenmenge liefert, ein Sonnenscheinmesser, der die Dauer des wirksamen Sonnenscheins anzeigt, und endlich ein Windmesser (Anemograph), der nicht bloß die Richtung des Windes anzeigt, sondern auch die Geschwindigkeit desselben in Metern für die Sekunde selbstthätig aufzeichnet. Die fortlaufende Thätigkeit dieser Station hat am 1. Januar begonnen. Die Ergebnisse der Beobachtungen jedes Jahres werden im württembergischen meteorologischen Jahrbuche zur Veröffentlichung gelangen. Württemberg besitzt nun zwei Wetterstationen ersten Rangs, Stuttgart und Hohenheim, 16 Hauptstationen und 48 Regenstationen und so steht zu hoffen, daß die meteorologischen Verhältnisse unseres Landes immer genauer erforscht werden. Insbesondere wird es fernerhin von Interesse sein, die Ergebnisse der beiden ersten Stationen, von denen die eine im Thale, die andere auf der Hochebene liegt, miteinander zu vergleichen.

Marbach, 9. Jan. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich letzten Samstag Mittag auf der oberen Bahnhofstraße. Ein mit 4 Insassen besetztes Wägelchen, welches in etwas raschem Laufe war, rutschte infolge der Glätte des Bodens an einem Umranne mit solcher Wucht gegen einen an der Seite der Straße befindlichen Steinhäufen, daß ein Rad des Wägelchens zertrümmert und die Insassen auf den Steinhäufen geschleudert wurden. Hierbei erhielten Müller Friesinger von Kirchberg, welcher der Leiter und Eigentümer des Fuhrwerkes ist, sowie Köhleswirt Wildermuth und Bote Milbenberger von Nellingen bedeutende Kopfwunden, während ein vierter namens Wolf von Zwingelhausen einen Rippen- und Achselstegbruch neben anderen nicht unbedeutenden Kopfwunden davontrug. Ärztliche Hilfe war alsbald zur Stelle und mußten verschiedene Wunden zugenäht werden.

In Stadt und Bezirk Gagold sind durch die Maul- und Klauenfeuche im letzten Spätjahr zusammen 57 Stück Vieh im Gesamtwert von 11—12000 Mk. gefallen. Manche Leute haben die einzige Kuh, andere mehrere Stück verloren. (Sollte man da nicht einer Regierung dankbar sein, wenn sie aufs Strengste die Vorkehrungsregeln handhabt, die freilich oft dem einzelnen unbequem sind aber der Gesamtheit äußerst vorteilhaft. D. Red.)

Ulm, 7. Jan. Der Wirt Honold „zum Bäumle in Hörbelgen, der vor einiger Zeit mit seiner früheren Kellnerin die Heimat verließ und nach Amerika zu reisen versuchte, wurde auf Veranlassung der hies. Staatsanwaltschaft in Rotterdam wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet und trifft nächster Tage in sicherer Begleitung hier ein.

## Deutsches Reich.

Dortmund, 9. Jan. (Amtlich.) Am Samstag abend 8 Uhr wurde der Schnellzug Berlin-Köln auf dem Bahnhof in Laugel (?) gefährdet, indem die linke Gleischiene durch die Explosion einer Dynamitpatrone auf 1½ Meter Länge zerstört wurde. Die Reisenden blieben unverletzt. Der Zug wurde bald nach dem Passieren der Un-

fallstelle zum Halten gebracht und blieb im Gleise, jedoch sind Maschine und sämtliche Wagen beschädigt und größtenteils lauffähig. Nachts gegen 1 Uhr war das Gleise wieder fahrbar gemacht.

**G e l s e n r i c h e n**, 9. Jan. Die hiesigen Bergarbeiter- Versammlungen traten einstimmig dem Streikbeschlusse bei. Die Straßen sind sehr belebt. Keinerlei Ruhestörung.

**B o c h u m**, 9. Januar. In einer von etwa 4000 Bergleuten besuchten Bergarbeiterversammlung erklärten die Berichterstatter aus allen Bezirken, daß die heute vertretenen Bergleute den Beschlüssen der Versammlung beitreten. Auf die Fragen Buntzes, ob die Bergleute des Saarreviers recht gehabt haben zu streiken, ob sie zu unterstützen seien, ob die Unterstützung durch Streiken geschehen solle, antwortete die Versammlung bejahend. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, das Saarrevier durch Niederlegung der Arbeit morgen zu unterstützen. Die Wahl eines Streikkomitees des Zentralorts soll nach Ausbruch des Streiks erfolgen. Die Versammlung war auch von sozialistischen Nicht-Bergleuten stark besucht.

— Zur Lohnfrage im **S a a r g e b i e t** wird mitgeteilt, daß etwa 11 Prozent der Hauer 4 Mark pro Tag verdienen, etwa 14 Prozent über 5 Mark pro Tag, und 75 Prozent, also drei Viertel, zwischen 4 und 5 Mark.

### Musland.

**P a r i s**, 7. Jan. Sechs junge Burschen versuchten einen Bäckerladen zu plündern; als der Besitzer und die Dienstboten sich widersetzen, stachen sie diese nieder und entflohen; drei sind verhaftet.

— In **L e n s** versuchten vierhundert Ausständige einen Bäckerladen zu plündern, wurden aber von der Polizei verjagt.

**M a d r i d**, 7. Januar. In Sevilla wurde eine **D y n a m i t - B o m b e** aufgefunden. Die brennende Zündschnur wurde noch rechtzeitig ausgelöscht.

— Einen Sturm des Unwillens hat der russische Maler **W e r e s c h a g i n** auf sein Haupt durch einen Vortrag herabgezogen, worin er dem Petersburger Publikum vor einigen Tagen die Schrecken des Krieges schilderte. Der Künstler eröffnete seinen Zuhörern, daß nach den Beobachtungen, die er auf dem Schlachtfelde gesammelt, der persönliche Mut dort die Ausnahme bilde! General Skobelew habe ihm einmal im Vertrauen erzählt, daß er stets vor und während der Schlacht vor Furcht gezittert und in jedem Augenblick die Empfindung gehabt habe, er werde die nächste Minute nicht überleben. Das Verhalten der Generale und Offiziere, welche während des Kampfes größere Freiheit und Bewegungen haben, sei auch danach. Gewöhnlich — sagte Wereschagin — begnügt sich ein Offizier damit, seinen Leuten den „Weg zum Ruhme,“ zu zeigen, während er seine eigene Person bei Zeiten in Sicherheit bringt. Im besten Falle marschierte er eine zeitlang an der Spitze seiner Mannschaft, ruft dann „Hurra: nur hübsch voran, Kinderchen!“ und bleibt zurück. Die Kinderchen schreien gleichfalls „Hurra!“ dringen um ein Stück vorwärts und — bleiben dann auch zurück, wenn sie nicht vorher von Kugeln niedergestreckt worden sind. — Diese Darstellung hat eine ganze Flut von Protesten von Seite russischer Offiziere und Generale hervorgerufen und die Presse in Petersburg und Moskau beschäftigt sich seit einigen Tagen aufs lebhafteste mit der Widerlegung der Wereschaginschen „Indiskretionen“.

## Der gute Onkel.

Humoreske von **G e o r g G r a d**.

Fortsetzung 6. (Nachdruck verboten.)

Wieder traf ihn ein strafender Blick Jungfer Mines, die während der Unterhaltung wie auf Kohlen saß. Wenn sie auch nicht befürchtete, daß ihr Herr und Meister in der That eines schönen Tages eine junge Frau in das Haus bringen werde, der sie dann das Regiment hätte abtreten müssen, so beherzigte sie immer das Sprichwort: „Man soll den Teufel nicht an die Wand malen“ und bemühte sich in Folge dessen mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit Alles fernzuhalten, was ihren Schutzbefohlenen auf den Gedanken bringen konnte, sich in Hymens Rosenfesseln zu begeben.

„Das grade nicht,“ erwiderte der Onkel auf Pauls verhängliche Frage, „aber man kennt es ja vom Hörensagen“, setzte er scherzend hinzu. „Es ist in der That mein lebhafter Wunsch, daß Ihr Euch verheirathet,“ fuhr er fort. „Du, Paul, bist, wie man zu sagen pflegt, ein loser Vogel; eine tüchtige Hausfrau, die Dich zu regieren versteht, wird Dich auf den schmalen Pfad der Tugend zurückführen.“

„Ich bin wirklich nicht neugierig, diese Taufendkünstlerin kennen zu lernen,“ unterbrach ihn der Flatterhans lachend.

„Und Dich, mein lieber Franz, wird eine brave Gattin verhindern, zu straucheln und,“ setzte er mit einem bezeichnenden Blick hinzu, „der den armen Jungen abermals erröthen machte, „Dich uns als einen Mustermenschen erhalten, der Du bis her immer gewesen bist.“

„Ich habe mich so verlobt in die Idee, Euch, Kinder, als brave Gatten und Familienväter zu sehen, daß es mir sogar nicht darauf ankommt, einen Preis — sagen wir 3000 M. — für denjenigen von Euch auszusetzen, der diesen meinen Lieblingswunsch erfüllt und heirathet.“

„Lieber Onkel,“ unterbrach ihn Paul, „Du weißt, daß das Geld einen außerordentlich großen Reiz für mich besitzt, und dreitausend Reichsmark ist eine respektable Summe, namentlich in Hinsicht auf meine Finanzen, mit dem es, wie Du ja aus Erfahrung weißt, nicht zum Besten bestellt ist.“ — Onkel Wiese nickte energisch mit dem

Kopf — „aber selbst für diesen Preis könnte ich mich nicht entschließen, die goldene Freiheit aufzugeben. Ich hasse die Ehe, weil sie mir Fesseln anlegt und alle Fesseln sind mir zuwider. Außerdem bezweifle ich stark, daß ich jemals ein Wesen finden werde, das ich so von Herzen lieben könnte, um es vom Fleck weg zu heirathen; ich meinerseits werde also wohl, wenn auch mit schwerem Herzen, auf den Preis verzichten müssen, den Du für Denjenigen von uns aussetzt, der sich der Sklawerei der Ehe zu unterziehen gesonnen ist.“

„Auch ich, bester Onkel, muß dankend ablehnen,“ bekräftigte Franz. „Ich bin von jeher ein Pechvogel gewesen und ich glaube, wenn ich jemals das Glück haben sollte, ein Wesen anzutreffen, das ich lieben könnte, dann kommt sicher ein Anderer und schnappt es mir vor der Nase weg.“

„Na, na, wir wollen mal sehen, was die Zeit bringt. Ihr seid noch jung und Euch steht der Eintritt überall offen,“ erwiderte Onkel Wiese. „Es ist noch nicht aller Tage Abend. Mein Wort halte ich. Dreitausend Mark für denjenigen von Euch, der innerhalb eines Jahres heirathet. Kinder, das sollte ein Leben werden. Die Hochzeit richte ich selbstverständlich aus.“

„Wir wollen sehen, Onkelchen, was sich machen läßt,“ riefen Paul und sein langer Vetter.

„Laßt uns anstoßen. Auf Eure zukünftige glückliche Ehe,“ forderte Onkel Wiese auf.

„Meinetwegen,“ rief Paul, und die Gläser stießen zusammen.

In einer der belebten Straßen der Neustadt prangte über der Eingangstür eines kleinen Ladens in Frakturbuchstaben die Inschrift: **Weiße und Holländische Waarenhandlung von Frau M. Bertram Wwe.**, und damit sie den Passanten noch besser in's Auge fiel, war die gleiche Firma auch zu beiden Seiten der Thür angebracht.

Sehr umfangreich schien das Weißwaarengeschäft der Frau Bertram Wwe. nicht zu sein, denn der Laden und das Schaufenster waren nur klein, aber daß die Inhaberin des ersteren ihr Geschäft aus dem Grunde verstand, das konnte man an den sauber gearbeiteten Schaustücken sehen, die geschmackvoll arrangirt in dem hellerleuchteten Fenster prangten und die Augen der Passanten, namentlich der weiblichen, auf sich zogen.

Frau Bertram, deren Gatte längst hinüber gezogen war in jene Gefilde, aus denen noch Niemand zurückgekehrt ist, war eine freundliche, einfache Matrone.

Bittere Sorge war nach dem Tode ihres Mannes an sie herangetreten und lange hatte es gedauert, ehe es ihr gelang, sich eine Existenz zu schaffen, die ihr auf ihre alten Tage ein bescheidenes, aber sorgenfreies Leben ermöglichte. Sie hatte viel Not und Kummer durchmachen müssen in ihrem Leben; von drei Kindern hatte der unerbittliche Tod zwei dahingerafft und nur ihr Lieblich war ihr geblieben, ihre jüngste Tochter Marie, ein prächtiges Mädchen, wie Alle bekundeten, die sie kennen zu lernen Gelegenheit hatten. Sie stand ihrem geliebten Mütterchen als helfender Engel zur Seite. Unermüdet fleißig, ging ihr Alles, was sie angriff, so geschickt von der Hand, daß es eine Freude war, ihr zuzusehen. Nicht nur besorgte die kleine Biene den gesammten Hausstand, sie stand auch dem Geschäft vor und zwar mit so gutem Erfolge, daß es unter ihrer Leitung von Tag zu Tag sichtlich aufblühte. Dabei war sie immer heiter und guten Muthes. Ja, ja, den Schalk hatte das kleine Mädchen im Nacken und schon viele der jungen, geschneitelten Herrchen waren von Mariechen abgefertigt worden, so erfolgreich, daß ihnen die Lust verging, mit ihr je wieder anzubinden.

Heute Abend herrschte in dem kleinen Hinterzimmer, welches an den Laden grenzte, große Aufregung. Auf dem Sopha und den Stühlen lagen alle jene unzähligen Sachen, die zur Vervollständigung einer Ballgarderobe gehören; Blumen, Schleifen Handschuhe, Schmuckgegenstände und inmitten derselben stand ihre Besitzerin, von Zeit zu Zeit einen angstvollen Blick auf die Uhr werfend.

„Schon acht Uhr,“ murmelte sie, „ich werde ganz gewiß nicht zur rechten Zeit fertig. Der erste Ball,“ fuhr sie fort, „o, wie freue ich mich darauf. Wie herrlich so im Tanz dahin zu schweben. Der Walzer, das ist mein Lieblingsstanz, ich will recht, recht viel tanzen, um mich für das bisher Versäumte zu entschädigen.“

Es war in der That der erste Ball, an dem das junge Mädchen theilnehmen sollte. Die häuslichen Arbeiten hatten ihr bisher wenig Zeit für derartige Vergnügungen übrig gelassen, aber Mariechen hätte kein junges Mädchen sein müssen, um nicht den Wunsch zu hegen, auch endlich einmal an den Vergnügungen dieser Welt theilzunehmen, nachdem sie bisher stets in vollstem Maße ihre Pflicht erfüllt hatte. Und welches Vergnügen übt wohl eine elektrisirendere Wirkung auf junge Mädchen aus, als ein Ball? Dieses harmlose Vergnügen mit seinen tausend Reizen für ein junges Mädchenherz?

(Fortsetzung folgt.)

### == Das Preiswürdigste ==

**Buzkin-Stoff für einen ganzen Anzug zu Mrl. 5.85,**  
**Buzkin-Stoff für einen ganzen Anzug zu Mrl. 7.95,**  
direkt an Jedermann durch das Buzkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster sofort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.